

Eine Veranstaltungsreihe zum
9. NOVEMBER
1938
in Lich



PROGRAMM 2009

www.Chambre-Stiftung.de



Die Pogromnacht am 9. November 1938

Das Attentat eines siebzehnjährigen Studenten polnisch-jüdischer Herkunft auf einen Sekretär der deutschen Botschaft in Paris wird zum willkommenen Anlass, eine neuerliche Welle nazistischer Gewalttaten gegen die noch in Deutschland verbliebenen jüdischen Bürger zu initiieren.

Auf Anordnung des „Reichspropagandaministers“ Joseph Goebbels gehen SA und SS (in „Räuberzivil“, d. h. nicht uniformiert) gegen „die Juden“ vor:

1200 Synagogen werden in Brand gesteckt, jüdische Geschäfte und Privatwohnungen verwüstet und geplündert. 35000 jüdische Männer werden aufgrund vorbereiteter Verhaftungslisten in die Konzentrationslager Sachsenhausen, Buchenwald und Dachau eingeliefert. 190 Menschen werden in dieser Nacht getötet. Mehrere Hundert weitere Opfer sterben in den Lagern an Misshandlungen oder begehen Selbstmord. Am Ende dieser jetzt beginnenden radikalen Verfolgung steht die Ermordung von über sechs Millionen europäischer Juden in den Vernichtungslagern.

Ein Erinnern des deutschen Massenmordes an den Juden – wenn es in der Heimatgemeinde geschieht – zeigt leicht die Probleme, die dann entstehen, wenn Abstraktes konkret zu werden beginnt.

Über achtzig jüdische Deutsche lebten zu Beginn der dreißiger Jahre in Lich, das seinerzeit etwas mehr als zweitausend Einwohner hatte.

Ihre Namen waren Bamberger, Bing, Chambré, Goldschmidt, Isaak, Katz, Lind, Oppenheimer, Sommer, Stiefel, Windecker..

Sie wohnten mit ihren Familien in der Braugasse, der Gießener Straße, Ober- und Unterstadt, der

9. NOVEMBER

4

Butzbacher Straße (jetzt Kolnhäuser Straße), der Bahnhofstraße, der Seelenhofgasse. Sechs Familienväter betrieben Viehhandel, sechs Getreidehandel, die anderen arbeiteten als Kaufleute, sie besaßen Textil-, Lebensmittel-, Altwaren-, Schuhgeschäfte.

Ihre Wohnhäuser stehen noch heute – jeder, der in Lich lebt, kennt sie, aber weiß auch jeder von den früheren Besitzern?

Kaum einer weiß, daß in Lich der erste organisierte Pogrom nicht am 9. und 10. November 1938 stattfand, sondern bereits in der Nacht vom 12. auf den 13. März 1933 – also mehr als fünf Jahre früher.

Dreißig jüdische Einwohner Lichs flohen vor der Bedrohung durch die Nazis, die Verbleibenden wurden Opfer des Pogroms am 9. November 1938 und in der Folgezeit deportiert.

Die Ziele der Deportation – soweit bekannt – waren Auschwitz, Sobibor, unbekannte Vernichtungslager in Polen, Minsk, Łódź, Izbica, Riga, Theresienstadt und Buchenwald. Viele der kurz nach 1933 Geflohenen wurden ebenfalls umgebracht, nur wenige überlebten den Massenmord.

Was die Beteiligung der Bevölkerung an dem Novemberpogrom angeht, so hat Wolf-Arno Kropat in seinem 1988 erschienenen Buch „Kristallnacht in Hessen“ ernüchtert festgestellt: „Selbst wenn noch nichts „passiert“ war, (...) sammelten sich große Scharen von Neugierigen an. Schreiend und johlend verfolgten sie, wie die Juden abgeführt und ihre Geschäfte und Wohnungen zerstört wurden. Und diese Menschen schauten nicht nur zu“.

Wie die folgenden Auszüge aus Gerichtsurteilen dokumentieren, folgten nicht wenige den Einsatzgruppen spontan in die jüdischen Wohnungen und beteiligten sich dort an dem Zerstörungswerk, indem sie halfen, Schränke umzustürzen und Kleinmöbel und Geschirr aus dem Fenster zu werfen.

Viele Bürger halfen mit, Synagogen zu demolieren, Kult- und Einrichtungsgegenstände herauszutragen und auf einem öffentlichen Platz zu verbrennen. Andere wiederum warteten das Ende des „offiziellen“ Einsatzes ab, ehe sie sich in die verwüsteten Wohnungen und Geschäfte wagten. Oft beließen sie es beim neugierigen Herumschauen, oft haben sie das Zerstörungswerk fortgesetzt oder zu plündern begonnen. Ganze Scharen von Einwohnern strichen so durch die Straßen und suchten ein jüdisches Haus nach dem anderen auf. „Halb Lich war auf den Beinen“, heißt es in einem Urteil. (Staatsarchiv Darmstadt, Abt. H13, Staatsanwaltschaft Gießen, Nr. 489/ Urteil)

In Laubach schaffte man die zerstörte Inneneinrichtung der Synagoge auf den Festplatz (DOK. 30), in Lich in den nahegelegenen Ihringschen Garten, wo das Feuer dann entfacht wurde.

„Zwischen diesem Scheiterhaufen und der Synagoge bestand ein lebhafter Personenverkehr, durch welchen immer neue Sachen zum Verbrennen herbeigeschafft wurden’.“ (Kropat, W.: Kristallnacht in Hessen, Wiesbaden 1988, S. 72ff)

„Was geschah, ist eine Warnung, sie zu vergessen ist Schuld“, schrieb Karl Jaspers kurz nach dem Ende der Nazierrschaft und fuhr fort: „Man soll ständig an sie erinnern. Es war möglich, daß dies geschah – und es bleibt möglich. Nur im Wissen kann es verhindert werden.“

Klaus Konrad-Leder
(Ernst-Ludwig Chambré Stiftung)

Geschrieben 1989 anlässlich der ersten Veranstaltungsreihe zum 9. November 1938 in Lich.

Silberschmuck aus Israel

von Michaela Shek

Die Mutter von Michaela Shek, Frau Shula-Shek, gründete ihr Atelier für Silberschmuck 1984 in dem Kibbutz Beit-Nir am Nordrand der fast menschenleeren Wüste Negev. Der Schmuck spiegelt die Tradition der Beduinen wieder und wiederbelebt Symbole einer Kultur, die bis in die Jungsteinzeit und die Zeit der Kanaaniter zurückreicht.

Ausstellungen mit dem Schmuck von Shula-Shek fanden bereits in der ganzen Welt statt. In 2005 war im Rahmen der Veranstaltungsreihe 9. November 1938 eine Ausstellung von Shula-Shek in Lich zu sehen.

Nun stellt das Kosmetikstudio Hautnah in Lich (Oberstadt 20) Silberschmuck ihrer Tochter Michaela Shek aus.



Mittwoch, 4. November 2009

19:00 Uhr (Vernissage)

Kosmetikstudio Hautnah

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Montag: 14.30-17.30 Uhr

Mittwoch: 9.30-12.30 Uhr

Donnerstag: 14.30-17.30 Uhr

Freitag: 18.00-21.00 Uhr

Die Ausstellung ist bis zum 20. November zu sehen.

Die jüdischen Gräber auf dem Gießener Friedhof am Rodtberg

Leitung: Dagmar Klein

(Kunsthistorikerin und Journalistin)

Das Konzept zur Anlage des Neuen Friedhofs am Rodtberg um 1900 sah eine gemeinsame Nutzung durch alle drei in der Stadt vertretenen Konfessionen vor. Das Prinzip der „Konfessionsneutralität“ stieß bei der gemeinsamen Nutzung von Trauer- und Leichenhalle jedoch an seine Grenzen, die jüdische Gemeinde erhielt ein eigenes Gebäude.

Ein gesondertes Gräberfeld war von Anfang an vorgesehen, doch ohne die sonst übliche Abtrennung durch Hecken und Mauern.



FÜHRUNG

Während des Rundgangs über diesen Teil des Friedhofs begegnen wir überall Spuren des Holocaust, wenn etwa auf großen Grabsteinen Namen hinzugefügt wurden mit dem Hinweis: „1942 verschollen“ oder „umgekommen in Theresienstadt“.

Zeichen des Neubeginns der Jüdischen Gemeinde in Gießen sind ebenso sichtbar. Einige Persönlichkeiten werden in ihrer Bedeutung für Stadt und Universität Gießen vorgestellt.

Freitag, 6. November 2009

15:00-17:00 Uhr

Treffpunkt vor dem Haupteingang auf dem Rodtberg
Veranstalter: Kreisvolkshochschule

Gebühr: 9 Euro

zu zahlen vor Ort bei 18 - 20 Teilnehmer/-innen

Anmeldung bis 27. Okt. 2009 bei der

Kreisvolkshochschule unter 06404 9163-14



Erinnerungen

Lesung mit Dr. Rüdiger Mack

In seiner Autobiographie „Erinnerungen“ beschreibt Dr. Rüdiger Mack seinen Wandel vom Nationalsozialisten zu einem Menschen des Friedens. Als Zeitzeuge gibt es einen bewegenden Einblick in dieses dunkle Kapitel der deutschen Geschichte.

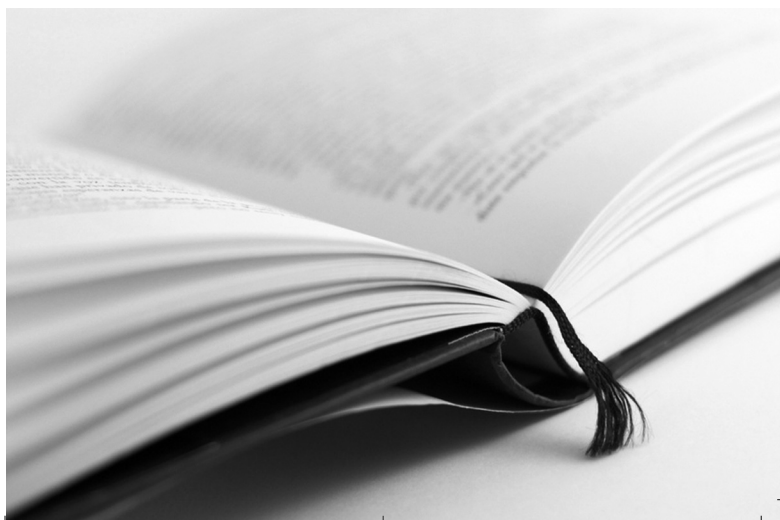
Samstag, 7. November 2009

16:00 Uhr

Restaurant am Park | Eintritt 4 Euro

Veranstaltet wird die Lesung im Rahmen der Veranstaltungsreihe 9. November 1938 in Lich von der Kreisvolkshochschule, der ZAUG-Frauenförderung und der Buchhandlung Eckschuster.

9



Lyrik gegen das Vergessen – Gedichte und Lieder aus Ghettos und Konzentrationslagern

**mit Ursula Illert (Sprecherin),
Anka Hirsch (Cello)
und der Zeitzeugin Trude Simonsohn**

Es war eine Reise nach Polen im Jahr 1979, bei der der Germanistikstudent Michael Moll (1955-2008) in Gesprächen mit ehemaligen Zwangsarbeitern und KZ-Insassen von den Gedichten erfuhr, die in den Lagern, KZs und Ghettos der Nationalsozialisten entstanden waren. Diese Zeugnisse der Vernichtungsmaschinerie, geschrieben von den Opfern, berührten Michael Moll stärker als es alle Geschichtsbücher aus seiner Schulzeit mit ihrer reinen Vermittlung von Fakten je vermocht hätten.

Der Student aus Deutschland leitete daraus einen ganz persönlichen Auftrag ab. Er wollte etwas gegen das Vergessen tun. Er sammelte rund 350 lyrische Dokumente: „Hilferufe auf Papierfetzen gekritzelt oder in Zellenmauern geritzt, von Überlebenden mitgebracht, bei der Befreiung der Elendsstätten in Verstecken entdeckt, von Angehörigen aufgehoben und weitergegeben“, wie der „Vorwärts“ am 18.6.1988 schrieb. Michael Moll veröffentlichte die kommentierte Anthologie unter dem Titel „Gedichte aus nationalsozialistischen Gefängnissen, Ghettos und

KZs“ 1983 als Magisterarbeit an der Philosophischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

1991 erschien die Anthologie mit dem Titel „Lyrik gegen das Vergessen“ beim Schüren Verlag in Marburg. Im Februar 2009 nahmen die Sprecherin Ursula Illert und die Cellistin und Komponistin Anka Hirsch eine CD mit ausgewählten Gedichten der Anthologie auf, ergänzt durch Kompositionen für Cello solo von Anka Hirsch.

Die CD, unterstützt und gefördert von der Ernst-Ludwig Chambré Stiftung erschien im September 2009 und wird in dieser Matinée vorgestellt.

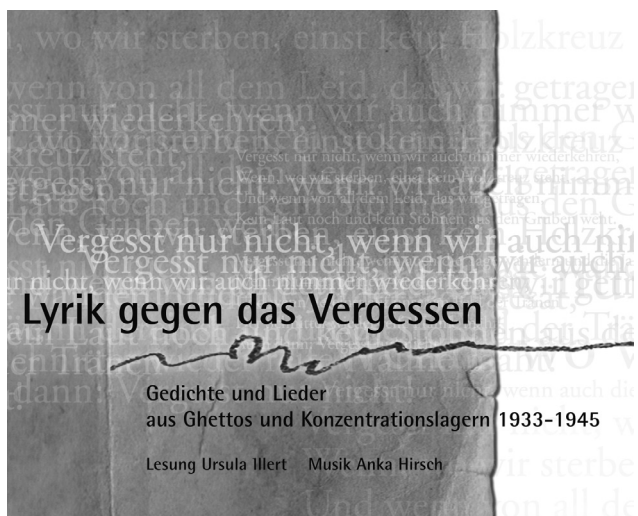
Als Gast mit dabei ist die Zeitzeugin Trude Simonsohn, die von ihren Erfahrungen berichten wird.

Sonntag, 8. November 2009 | 11:00 Uhr

Kulturzentrum ehem. Bezael-Synagoge

Eintritt frei

Veranstalter: künstLich e.V.



Andacht

In wenigen Stunden waren etwa 1400 Synagogen angezündet und zerstört worden. Auf den Straßen Deutschlands wurden Juden in aller Öffentlichkeit gedemütigt und verprügelt, unzählige Wohnungen und Geschäfte verwüstet und ausgeraubt. 91 Menschen sind in weniger als 24 Stunden ermordet worden.

Auch in Lich wurden Menschen jüdischen Glaubens verfolgt und zum Teil ermordet. Wir wollen die Leiden unserer Bürgerinnen und Bürger nicht vergessen und laden deshalb zu einer Veranstaltung mit Dr. Deni Kranz von der jüdischen Gemeinde Frankfurt ein.

Montag, 9. November 2009 | 18:00 Uhr
Kapelle der Ev. Marienstiftskirche

Mahnwache

mit Dr. Deni Kranz (Kaddisch)

Nach der Andacht wird Dr. Deni Kranz am Gedenkstein für die Licher Jüdinnen und Juden eine kurze Zeremonie abhalten und dabei auch das Kaddisch sprechen. Das Kaddisch ist fester Bestandteil im jüdischen Gottesdienst und wird außerdem zum Totengedenken gesprochen.

Montag, 9. November 2009 | 18:30 Uhr
Gedenkstein an der Ev. Marienstiftskirche



Gedenkstein an der Ev. Marienstiftskirche
Fotografie: Rolf K. Wegst

„... das haben wir doch nicht gewusst!“

Vortrag mit Filmausschnitten von Dr. Deni Kranz

Über 30.000 jüdische Männer (von etwa 120.000 in Deutschland verbliebenen) wurden innerhalb weniger Stunden und Tage auf Polizeiwachen, Sturmlokale und Konzentrationslager verschleppt und brutal misshandelt. Dies geschah unter den Augen und vielfach unter Mithilfe der deutschen Bevölkerung wie der nationalen und internationalen Presse, die weltweit über die ungeheuren Gewalttätigkeiten berichtete.

Unter Einbeziehung eines kurzen Filmausschnitts soll im Gespräch mit den Teilnehmern versucht werden, den Bogen zu spannen, zu heutigen Ausschreitungen gegen verschiedenfarbige, Andersdenkende oder einfach willkürlich ausgewählte Menschen, die angegriffen, verletzt und totgetreten werden ohne jeden erkennbaren Grund – und vor allem unter den Augen einer Öffentlichkeit, die wiederum nicht einschreitet und keine Zivilcourage zeigt!



Der Politologe Dr. Deni Kranz studierte in Frankfurt/ Main und Seattle/USA. Von 1994 bis 2007 war er Jugendreferent der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland mit Verantwortungsschwerpunkt für die gesamte Jugendarbeit der jüdischen Gemeinden in Deutschland. Heute ist er selbstständig als Berater tätig und lehrt u. a. an der FH Frankfurt/Main.

Montag, 9. November 2009 | 19:30 Uhr

Ev. Gemeindehaus | Eintritt frei

Veranstalter: Ev. Marienstiftsgemeinde

Klezmer- und Balkan-Tanzparty

mit **BAKAD Kapelye**

Alle fünf Musiker/-innen der BAKAD Kapelye haben sich aus der gemeinsamen Offenheit und Leidenschaft für kulturell fremde Melodien heraus gefunden. Nach und nach entwickelte sich so ein Repertoire, dessen Schwerpunkt osteuropäische und israelische Folklore sowie traditionelle Klezmermelodien bilden.

Die Gruppe versteht es, die traditionellen Melodien in modernen Arrangements zu präsentieren und mit einem durchaus eigenständigen musikalischen Verständnis zu interpretieren. Sie stehen für eine junge Generation von in Deutschland geborenen und aufgewachsenen „Weltmusiker/-innen“, für die es selbstverständlich ist, über den eigenen Tellerrand zu schauen und die engen Grenzen festgelegter Stile und Traditionen zu überschreiten.

Mit Tangos und den Klezmertypischen Bulgars,

KONZERT

15



KONZERT



16

Freilachs, Horas und Khosidls präsentieren sie eine bunte Vielfalt, die viele begeistert. Tiefe Melancholie und überschwängliche Lebenslust gehen nahtlos ineinander über:

Die Musik von BAKAD Kapelye ist extrem tanzbar und hält das Publikum meist nicht lange auf den Sitzen. Mit Schwung werden die flotten Tänze dynamisch und metrisch variiert und bringen die Tänzer schon mal außer Puste. Bei langsamen Übergängen und metrisch freien Improvisationen bleibt Zeit zum Erholen bis der nächste energiegeladene Titel ertönt...

Nach dem Konzert ist die Party noch lange nicht vorbei. DJ donCayetano legt osteuropäische Blasmusik, Elektro-Klezmer, Tango und Klänge aus dem mittleren Osten auf und lädt zum Abtanzen ein.

tanzparty

Freitag 13. November | ab 21:00 Uhr

Traumsternkneipe Statt Gießen/Restaurant Savanne

Eintritt: 6 Euro

Veranstalter: künstLich e.V. / Reihe „Musik der Welt“

Schabat Schalom! – Lieder zu jüdischen Festen

WORKSHOP

Workshop mit Daniel Kempin

Das jüdische Volk ist nicht nur das Volk des Buches, sondern auch ein singendes Volk. Dies vor allem an seinen Festen und Feiertagen! Am Beispiel des Schabatts, von Rosch ha Schana, Chanuka, Purim und Pessach werden die Teilnehmer/-innen des Workshops Lieder erlernen und durch sie die historischen Hintergründe und die mit den Festen verbundenen Bräuche kennenlernen. Den in der Synagoge, zu Gemeindefesten oder im Familienkreis gesungenen Liedern ist gemeinsam, daß viele von ihnen echte Volkslieder sind oder zu solchen wurden. Die Gesänge machen deutlich, woran Juden in ihren Festen erinnern und in welcher Art und Weise sie diese Erinnerung zum Ausdruck bringen. Im gemeinsamen Singen soll dies ansatzweise erfahrbar gemacht werden.

**Sonntag,
15. November 09
10:00-17:00 Uhr
Kulturzentrum
ehem. Bezalel-
Synagoge
Veranstalter:
künstLich e.V.
Informationen unter
www.kultur.lich.de**



Juden in Deutschland?

Ein Gespräch zwischen Stella M. Hindemith, Katharina Lorber und Max Czollek

*Seit wann leben Juden in Deutschland?
Wie viele Juden lebten 1933 in Deutschland?
Wie viele 1990?
Wie viele heute?
Und vor allem: wie leben sie heute in der
Bundesrepublik, dem Land der Täter?*

Während es einfach ist, auf die ersten Fragen
Antworten zu finden:

*Juden leben seit etwa 1700 Jahren auf dem Gebiet
des heutigen Deutschland, 1933 lebten ca. 500.000
Juden im damaligen Deutschen Reich, dessen
Gesamtbevölkerungszahl bei etwa 70 Millionen
Menschen lag, 1990 waren es etwa 30.000 Juden,
die in Deutschland
lebten, heute beträgt
ihre Zahl ca. 120.000,
insgesamt leben der-
zeit etwas mehr als
82 Millionen Einwoh-
ner in der BRD,*

so ist es ungleich
schwerer, Antworten
auf die letztgestellte
Frage zu finden.



Stella M. Hindemith

Stella M. Hindemith beschäftigt sich bereits seit einer Reihe von Jahren mit dieser Thematik und hat viele Interviews mit jungen, in Deutschland lebenden Juden geführt. Mit zwei ihrer Interviewpartner (Frau Katharina Lorber und Herrn Max Czollek) führt sie darüber ein Gespräch.

Stella M. Hindemith ist 1982 geboren, lebt und studiert in Berlin, Katharina Lorber ist 1981 geboren, lebt in Lich und arbeitet als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Gießener Universität.

Max Czollek ist 1987 geboren, lebt und studiert in Berlin.

19

Samstag, 21. November 2009

11:00 Uhr

Kulturzentrum ehem. Bezalel-Synagoge
(geschlossene Veranstaltung)

Veranstalter: Ernst-Ludwig Chambré-Stiftung



Katharina Lorber



Max Czollek

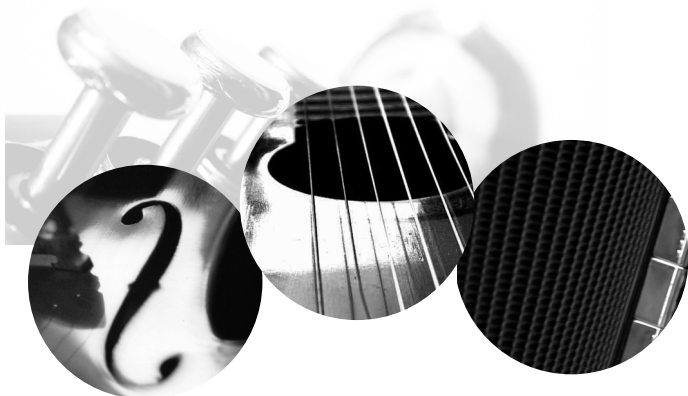
Klezmer-Musik

Workshop mit Irith Gabriely und Peter Przystaniak

Klezmer-Musik ist seit vielen Jahren in Deutschland sehr populär. Die traditionelle Musik der Ostjuden wurde vor allem auf Hochzeiten und bei anderen Festen gespielt. Sie ist ein Ausdruck des Lebens mit allen Sonnen- und Schattenseiten. Klezmer-Musik bewegt sich zwischen tiefer Wehmut und ausgelassener Lebensfreude. Sie rührt die Herzen der Zuhörer/-innen und bringt sie zum Weinen und zum Lachen. Und manchmal auch zum Tanzen ...

Irith Gabriely wird in dem Workshop auf Hintergründe und Stilmerkmale der Klezmer-Musik eingehen. Sie wird mit den Teilnehmer/-innen Klezmer-Stücke erarbeiten und anhand praktischer Beispiele das Besondere der Klezmer-Musik vermitteln.

Zum Abschluss des Workshops werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im anschließenden Konzert um 20:00 Uhr in der Ev. Marienstiftskirche zusammen mit Irith Gabriely und Colaleila einige der Stücke aufführen, die sie im Workshop erarbeitet haben.



Der Workshop ist gedacht für alle Instrumente (Streichinstrumente, Blasinstrumente, Klavier, Akkordeon, Gitarre, Schlagzeug, Percussion und Gesang). Die Teilnehmer/-innen sollten über Grundkenntnisse auf ihrem Instrument verfügen.

Irith Gabriely ist in Haifa geboren und hat bei Giora Feidmann in Tel Aviv studiert. Sie lebt seit vielen Jahren in Deutschland und gibt hier seit 1986 Konzerte mit ihrem Ensemble „Colaleila“. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen für ihre Musik und wird von vielen „Queen of Klezmer“ genannt.

Peter Przystaniak wurde in Mainz geboren und ist Pianist, Komponist und Arrangeur. Er ist sehr vielseitig und seine Arbeit umfasst ein breites Spektrum von Rockmusik bis Klezmer und von Gospel bis Klassik. Außerdem verfügt er über langjährige Erfahrung als Studiomusiker und

21

Samstag, 21. November 2009

11:00-17:00 Uhr

Dietrich-Bonhoeffer-Schule,
Kirchhofsgasse 24 | 35423 Lich

Veranstalter:

Ernst-Ludwig Chambré Stiftung in Zusammenarbeit mit der Dietrich-Bonhoeffer-Schule in Lich, weitere Informationen unter **www.kultur.lich.de**



Queen of Klezmer Irith Gabriely

im Vorprogramm: Teilnehmer/-innen des Workshops

Im vergangenen Jahr war sie mit ihrem Ensemble „Colalaila“ in der Ev. Marienstiftskirche zu hören.

Nun kommt Irith Gabriely zusammen mit dem Pianisten Peter Przystaniak und der Mezzosopranistin Anja Stroh erneut zu einem Konzert nach Lich. Gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Klezmer-Workshops werden die drei das Konzert in der Marienstiftskirche gestalten.

Irith Gabriely, in Haifa geboren, studierte von 1968-1972 Klarinette, Klavier, Dirigieren und Philosophie an der Universität Tel Aviv. 1986 gründete sie, neben ihrer Tätigkeit als erste Klarinettistin am Staatstheater Darmstadt, die Klezmergruppe „Colalaila“, mit der sie seitdem in vielen Ländern Europas Konzerte gibt.

1991 wurde sie beim größten Klezmerfestival in Zefat (Israel) mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Als „Queen of Klezmer“ bekam sie mit Colalaila auf dem Edingborough Festival 1998 eine weitere besondere Auszeichnung.





KONZERT

23

Traditionelle Klezmer-Musik ist die typische Musik, wie sie in den Shtetln des Ostjudentums über Jahrhunderte gepflegt wurde. Sie ist „Stimmungsmusik“ im wahrsten Sinne des Wortes und drückt aus, was das Leben gefühlsmäßig zu bieten hat. Sie bewegt die Herzen der Zuhörer; bringt sie zum Weinen und zum Lachen, und ist somit ein authentischer Ausdruck des Lebens mit allen Sonnen- und Schattenseiten.

Samstag, 21. November 2009

20:00 Uhr

Ev. Marienstiftskirche

Eintritt: 12 Euro | erm. 8 Euro

Veranstalter: Ev. Marienstiftsgemeinde

Veranstaltungen zum 9. NOVEMBER 1938 in Lich PROGRAMM 2009

Mi	4	19:00	AUSSTELLUNG – Vernissage Silberschmuck aus Israel von Michaela Shek Kosmetikstudio Hautnah
Fr	6	15:00 -17:00 Uhr	FÜHRUNG Die jüdischen Gräber auf dem Gießener Friedhof am Rodtberg Leitung: Dagmar Klein Friedhof auf dem Rodtberg (Gießen)
Sa	7	16:00 Uhr	LESUNG Erinnerungen Lesung mit Dr. Rüdiger Mack Restaurant am Park
So	8	11:00 Uhr	LESUNG Lyrik gegen das Vergessen mit Ursula Illert (Sprecherin), Anka Hirsch (Cello) und der Zeitzeugin Trude Simonsohn Kulturzentrum ehem. Bezalel-Synagoge
Mo	9	18:00 Uhr	ANDACHT Kapelle der Ev. Marienstiftskirche
Mo	9	18:30 Uhr	MAHNWACHE Kaddisch mit Dr. Deni Kranz Gedenkstein an der Ev. Marienstiftskirche
Mo	9	19:30 Uhr	VORTRAG UND GESPRÄCH „...das haben wir doch nicht gewusst!“ Vortrag von Dr. Deni Kranz Ev. Gemeindehaus
Fr	13	ab 21:00	KONZERT Klezmer- und Balkan-Tanzparty mit BAKAD Kapelye Traumsternkneipe Statt Gießen/ Restaurant Savanne
So	15	10:00 -17:00 Uhr	WORKSHOP Schabat Shalom Lieder zu jüdischen Festen Workshop mit Daniel Kempin Kulturzentrum ehem. Bezalel-Synagoge
Sa	21	11:00 Uhr	GESPRÄCH Juden in Deutschland? Gespräch zwischen Stella M. Hindemith, Katharina Lorber und Max Czollek geschlossene Veranstaltung Kulturzentrum ehem. Bezalel-Synagoge

Sa	21	11:00 -17:00 Uhr	WORKSHOP Klezmer-Musik Workshop mit Irith Gabriely und Peter Przystaniak Dietrich-Bonhoeffer-Schule
Sa	21	20:00 Uhr	KONZERT Queen of Klezmer: Irith Gabriely Vorprogramm: Workshop-Teilnehmer/-innen Ev. Marienstiftskirche
So	22	14:00 Uhr	FÜHRUNG Orte des Gedenkens Führung gestaltet von Schüler/-innen der Dietrich-Bonhoeffer-Schule Lich Treffpunkt: Rathaus Lich
Mo	23	11:00 Uhr	ZEITZEUGENGESPRÄCH Im Widerstand gegen die Nationalsozialisten Zeitzeugengespräch mit Eugen Herman-Friede für Schülerinnen und Schüler Mittwoch, 25., Freitag, 27. November jew. geschl. Veranstaltung Kulturzentrum ehem. Bezalel-Synagoge
Do	26	11:00 Uhr	LESUNG Im Zweifel nach Deutschland Lesung mit Moritz Neumann für Schülerinnen und Schüler geschl. Veranstaltung Kulturzentrum ehem. Bezalel-Synagoge
Di	1.12	19:00 Uhr	VORTRAG UND GESPRÄCH Rechtsextremismus – eine neue Herausforderung für den Sport Vortrag von Klaus Jürgen Tolsdorf Rathaus Lich (Sitzungssaal)

FILME im Kino Traumstern

- AUF DER SUCHE NACH DEM GEDÄCHTNIS
- GERDAS SCHWEIGEN
- INGLOURIOUS BASTERDS
- WENN ÄRZTE TÖTEN
- DER JUNKER UND DER KOMMUNIST
- TAGE DES ZORNS
- EIN LEBEN FÜR EIN LEBEN –
ADAM RESURRECTED
- ANDULA – BESUCH IN EINEM ANDEREN LEBEN
- MENACHEM & FRED
- UNTER BAUERN – RETTER IN DER NACHT
- BERLIN 36
- UNBEUGSAM – DEFIANCE
- OPERATION WALKÜRE –
DAS STAUFFENBERG-ATTENTAT

Orte des Gedenkens

Führung gestaltet von Schüler/-innen der Dietrich-Bonhoeffer-Schule Lich

Schülerinnen und Schüler der Dietrich-Bonhoeffer-Schule in Lich haben sich in einer Arbeitsgemeinschaft intensiv mit der Geschichte der Jüdischen Familien in Lich und der Licher Synagoge beschäftigt. Nun erinnern sie am Haus der Familie Chambré (heute Volksbank), am Gedenkstein vor der Marienstiftskirche und in der ehemaligen Synagoge, dem heutigen Kulturzentrum Bezalel-Synagoge, an die Verfolgung, Vertreibung und Ermordung der Licher Juden.

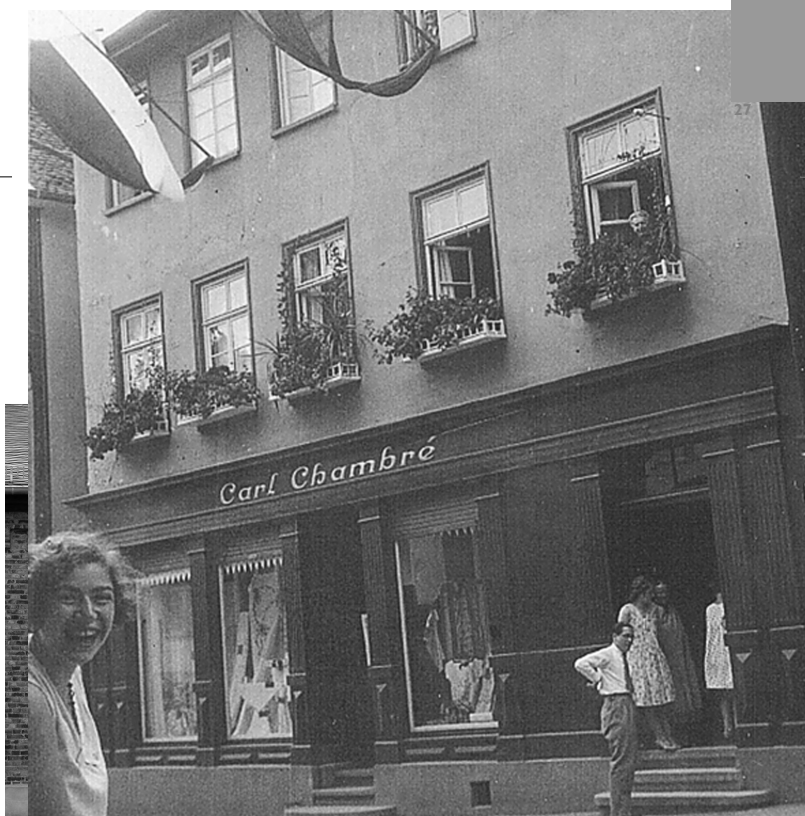
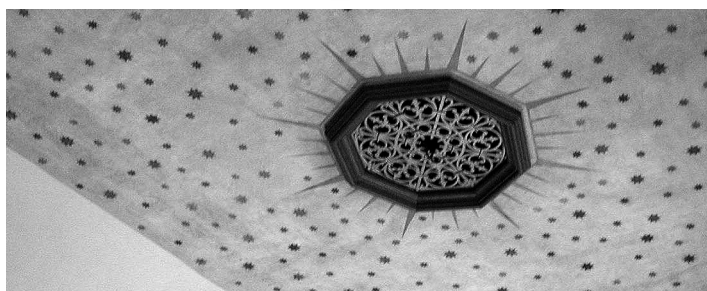
Sonntag, 22. November 2009 | 14:00 Uhr
Rathaus Lich (Treffpunkt)

Veranstalter: Dietrich-Bonhoeffer-Schule Lich



**FÜHRUNG GESTALTET
VON SCHÜLERINNEN
UND SCHÜLERN**

FÜHRUNG



Im Widerstand gegen die Nationalsozialisten: Eugen Herman-Friede

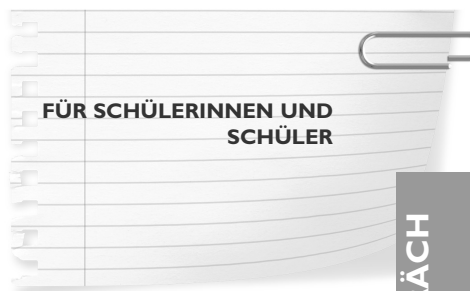
Zeitzeugengespräch für Schülerinnen und Schüler



Berlin 1943, der sechzehnjährige Eugen Friede soll deportiert werden. Er ist Jude, er gilt den Nazis darum als Freiwild. Sein nicht-jüdischer Stiefvater versteckt ihn zunächst bei deutschen Regimegegnern in Luckenwalde, einer Kleinstadt in der Nähe von Berlin.

Mit diesen zusammen arbeitet Eugen Friede in einer aus Deutschen und Juden bestehenden Widerstandsgruppe. Sie nennen sich ‚Gemeinschaft für Frieden und Aufbau‘, verschicken hundertfach Kettenbriefe im gesamten Deutschen Reich

Getarnt im Untergrund. Eugen Herman-Friede in HJ-Uniform, 1943.



und rufen zum Widerstand gegen das Naziregime auf. Im Dezember 1944 wird die Gruppe verraten und von der Gestapo verhaftet, jüdische Mitglieder werden hingerichtet.

Eugen Friede bleibt zunächst im Gefängnis und überlebt: Das Kriegsende bewahrt ihn vor dem Tod.

In mehreren Veröffentlichungen hat der vor Kurzem mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnete Eugen Herman-Friede über diese Zeit seines Lebens berichtet. Im Jahr 2004 erschien sein Buch ‚Abgetaucht. Als U-Boot im Widerstand‘ im Hildesheimer Gerstenberg Verlag.

Eugen Herman-Friede ist an drei Tagen im November unser Gast und wird mit Schülerinnen und Schülern über seine Erlebnisse sprechen.

Montag, 23. November 2009

Mittwoch, 25. November 2009

Freitag, 27. November 2009

11:00 Uhr (Jew. geschlossene Veranstaltung)

Kulturzentrum ehem. Bezalel-Synagoge

Veranstalter: Ernst-Ludwig Chambré Stiftung

Im Zweifel nach Deutschland

Lesung mit Moritz Neumann für Schülerinnen und Schüler

Breslau nach der ‚Machtergreifung‘ durch die Nazis: Hans Neumann stammt aus dem deutsch-jüdischen Bildungsbürgertum, ist aber – durchaus untypisch – Sozialdemokrat und Reichsbannermann. Im Jahr 1936 folgt er der Warnung eines Jugendfreundes, der mittlerweile für die GESTAPO arbeitet und flieht nach Prag. Dort hört er vom Bürgerkrieg in Spanien und meldet sich als Freiwilliger zu den Internationalen Brigaden. Hans Neumann kämpft im Thälmann-Bataillon und wird Zeuge der erbitterten ideologischen Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten, Anarchisten und Sozialdemokraten. Nach Francos Sieg flieht er nach Frankreich und schließt sich der französischen Fremdenlegion an.

Kaum mit der Legion in Marokko stationiert, holt ihn der Antisemitismus wieder ein. Er wird – auf Anordnung der Vichy-Regierung – aus der Legion entlassen und in ein Zwangsarbeiterlager überstellt, wo er Sklavenarbeit beim Bau der Transsahara-Eisenbahn verrichten muß. Nach zwei Jahren wird dieses Lager von Truppen des Generals de Gaulle befreit und Hans Neumann kann als regulärer französischer Soldat gegen seine Feinde kämpfen.

„Lieber Hans“, schreibt seine Schwester Annemie 1948 in einem Brief aus Shanghai an Hans Neumann, der mittlerweile mit seiner Ehefrau, einer Überlebenden des Vernichtungslagers Auschwitz, im hessischen Fulda lebt, „Warum hast Du Dich dazu entschlossen (d.i.: wieder in Deutschland zu leben)? ... Bist Du

FÜR SCHÜLERINNEN UND
SCHÜLER

LESUNG

31



womöglich verheiratet? Und hast Du Kinder? Nein, das nehme ich nicht an. In Deutschland wird es keine jüdischen Kinder mehr geben. Das kann eigentlich niemand seiner ermordeten Familie antun, daß er in diesem Land wieder Kinder in die Welt setzt. ...".

Moritz Neumann, der Autor dieses Buches, erzählt die Lebensgeschichte seines Vaters Hans.

Moritz Neumann, 1948 in Fulda geboren, ist Journalist und Vorsitzender des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden in Hessen.

Donnerstag, 26. November 2009

11:00 Uhr (geschl. Veranstaltung)

Kulturzentrum ehem. Bezalel-Synagoge

Veranstalter: Ernst-Ludwig Chambré Stiftung



Rechtsextremismus – eine neue Herausforderung für den Sport

Vortrag von Klaus Jürgen Tolksdorf

Sport und Sportvereine sind zunehmend ins Zentrum der Gewinnung junger Menschen für rechtsextreme Gruppierungen gerückt. „Unsere Jugend – unsere Zukunft“ lautet der Slogan der NPD, die selbst Angebote mit Sport dort präsentiert, wo es keine Jugendarbeit gibt, oder dort hingeht, wo Kinder und Jugendliche sind: in die Vereine.

Klaus Jürgen Tolksdorf ist Leiter der Sport- und Bildungsstätte der Sportjugend Hessen in Wetzlar.

Dienstag, 1. Dezember 2009

19:00 Uhr

Rathaus Lich (Sitzungssaal) | Eintritt frei

Veranstalter: Bildungsbeirat der Stadt Lich

Film im Kino Traumstern

Die Tatsache, dass es immer weniger Zeitzeugen des Holocaust gibt, wirkt sich zunehmend auf die Erinnerungskultur aus, und findet auch im Kino ihren Niederschlag.

Mit einer Reihe neuer, sehr unterschiedlicher Spiel- und Dokumentarfilme soll ein Überblick darüber ermöglicht werden, wie das aktuelle Kino mit Erinnerungskultur und Geschichte, mit Geschichten und Mythen zu diesem Thema umgeht.

Die Filme stehen in diesem Jahr wieder für Schul- und Sondervorstellungen zur Verfügung. Unter der Telefonnummer 06404 3810 können im Kino Traumstern Termine für Sondervorstellungen vereinbart werden.

Sofern vorhanden werden auf Wunsch auch Materialien für den Unterricht zur Verfügung gestellt.

33

AUF DER SUCHE NACH DEM GEDÄCHTNIS

Deutschland 2008, Farbe, 94 Min., OmU, FSK: ohne Altersbeschränkung, Regie: Petra Seeger

Nobelpreisträger Eric Kandel ist einer der bedeutendsten Hirnforscher unserer Zeit. 1929 in Wien geboren, emigrierte er mit 9 Jahren nach Amerika. In New York studierte er Literatur, wurde später Psychoanalytiker und Mediziner. Seit 50 Jahren hat er sich auf die Hirnforschung spezialisiert. Sein Forschungsthema hängt eng mit seinen traumatischen Kindheitserlebnissen in

FILM



34

Wien während des Holocaust zusammen: die Suche nach dem Gedächtnis.

Petra Seeger zeichnet die Spuren von Kandels Leben nach und besucht mit ihm die Orte seiner Kindheit, eine Reise an die äußeren und inneren Orte von Kandels Kindheit in Wien, in den spannenden Laboralltag des Wissenschaftlers an seinem Institut an der Columbia University in New York bis hin ins Zentrum des Gehirns – dorthin, wo unsere Erinnerungen gespeichert sind. So entsteht ein umfassendes Bild des faszinierenden Genies Kandel.

GERDAS SCHWEIGEN

Deutschland/Frankreich/Ungarn, 2008, 95 Min.

Regie: Britta Wauer

Am Anfang steht ein Tabubruch: Das Kind Knut fragt seine 'Tante Gerda' aus Amerika, gerade zu Besuch in der DDR, nach dem Verbleib ihres Kindes, über das niemand zu sprechen wagt. Die Kaffeegäste schweigen entsetzt. Knut ist verwirrt und beschämt. Diesen Sonntagnachmittag wird er nie vergessen. 30 Jahre später besucht Knut Elstermann Gerda in New York und stellt ihr diese Frage erneut. Sie berichtet von engen

Familien- und Freundschaftsbanden der Vorkriegszeit, vom Überleben jüdischer Freunde und Bekannte, aber auch von Deportation und Tod. Es ist die Geschichte einer Suche nach Wahrheit in Akten und Zeitzeugenberichten sowie in der eigenen Erinnerung. Der Dokumentarfilm GERDAS SCHWEIGEN entstand nach dem gleichnamigen Buch von Knut Elstermann. Die Filmemacherin Britta Wauer ist Gerdas Geschichte nachgegangen. Ausgehend von Gerdas Begegnung mit Knut, seinen hartnäckigen Fragen, die schließlich eine Antwort bekommen, zeichnet sie mit großem Respekt und unverkennbarer Liebe zu ihrer Protagonistin das filmische Porträt einer faszinierenden Frau, die sich mit trotzigem Lebensmut ein Leben nach Auschwitz aufgebaut hat. Der Ausgangspunkt dieses neuen Lebens war ein Schweigen über den Endpunkt des alten – ein Schweigen, das Gerda bis zu ihren Gesprächen mit Knut Elstermann auch gegenüber ihrem Sohn Steven nicht brach....

INGLOURIOUS BASTERDS

USA/Deutschland 2009, Farbe, 154 Min., FSK: ab 16 Jahren
 Regie: Quentin Tarantino, Darsteller: Brad Pitt, Diane Kruger, Eli Roth, Mélanie Laurent, Christoph Waltz, Daniel Brühl, Samm Levine, Eli Roth, B.J. Novak, Til Schweiger, Mike Myers, Cloris Leachman

Im deutsch besetzten Frankreich muss Shosanna Dreyfus mit ansehen, wie ihre Familie durch den Nazioberst Hans Landa brutal hingerichtet wird. Nur knapp kann sie entkommen und flieht nach Paris. Zur gleichen Zeit formt Offizier Aldo Raine eine Elitetruppe aus jüdischen Soldaten, die gezielte Vergeltungsschläge gegen Nazis und Kollaborateure durchführen soll. Gemeinsam mit seinen Männern wird er in Frankreich abgesetzt, um dort unterzutauchen und in Guerilla-einsätzen Nazis zu jagen und töten. Schon bald werden sie von den Deutschen als „Die Bastarde“ gefürchtet.

Claudius Seidl von der FAZ stellt fest... Es sei, „als wollte Tarantino mit diesem Film, in dem der Filmproduzent und Chefmanipulator Joseph Goebbels eine wesentliche Rolle spielt, demonstrieren, was für eine wirksame Emotionsmanipulationsmaschine das Kino ist. Und wie gut er sie beherrscht“. Den Kritiker erfreute dieser Film, „der den Untergang nicht als Tragödie, sondern als Farce inszeniert; der angesichts von Hakenkreuzfahnen und Uniformen nicht die Hacken zusammenschlägt und ehrfurchtsvoll den Blick senkt; der aus den Nazis nicht Dämonen macht, sondern sie als das inszeniert, was sie wohl wirklich waren: Pack, pompöser Trash, durch und durch triviale Bösewichte“. Und dieser Film sei „genau das, was sein Titel verspricht, ein Bastard von unzuverlässiger Herkunft, ein Werk, in dem sich die Herkunftslinien der Filmgeschichte mischen und dabei etwas Neues, bislang Unbekanntes zeugen, ein einziger Anschlag auf jedes ästhetische Reinheitsgebot“.

WENN ÄRZTE TÖTEN

Deutschland 2009, Farbe, 90 Min.

Regie: Hannes Karnick und Wolfgang Richter

Angeregt durch Dokumente des Frankfurter Auschwitz Prozesses, begann der Wissenschaftler Robert Jay Lifton seine Forschung über die Verstrickung der Medizin in politische Gewaltakte, wie z.B. den Holocaust. In dem Dokumentarfilm, WENN ÄRZTE TÖTEN, beschreibt er, wie „normale“ Ärzte von Heilern zu Mördern werden. Der jüdische Psychologe und Psychiater traf Ende der 70er Jahre auf 40 Nazitäter und 80 Überlebende, meist aus Auschwitz. Seine Ethik als Heiler und Wissenschaftler verbot es ihm Namen zu nennen, anzuklagen. Das ist der Ausgangspunkt unseres Films. Mit uns gemeinsam begibt sich Lifton auf eine Reise durch diese Erfahrungen, auch seine ganz persönlichen. Dabei entstanden in

wochenlangen Gesprächen die Bilder voller psychologischer Abgründe, von der Vergangenheit bis heute, 60 Jahre nach dem Nürnberger Ärzteprozess.

Lifton beschränkt sich dabei nicht nur auf die Betrachtung der historischen Hintergründe, er wirft auch die Frage nach Ethik und Moral in der modernen Medizin auf. Robert Jay Lifton ist einer der Gründer der „Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs“.

DER JUNKER UND DER KOMMUNIST

Deutschland 2009, Farbe und s/w, 78 Min. Regie: Ilona Ziok

Im Geschichtsunterricht an deutschen Schulen wird üblicherweise mindestens ebenso viel Zeit für die vergangenen hundert Jahre deutsche Historie aufgewendet, wie für alle anderen Epochen und Staaten zusammen. Erster Weltkrieg, Weimarer Republik, das Dritte Reich, der Zweite Weltkrieg, die Teilung Deutschlands, die Gründung der Bundesrepublik, der Wiederaufbau, das Wirtschaftswunder, der Mauerfall, die Wiedervereinigung – es ist eben auch eine ganze Menge passiert. Dabei vergisst man immer wieder, dass es gar nicht wenige Menschen gibt, deren Leben und Vermächtnis von all diesen weltbewegenden Ereignisse direkt beeinflusst wurde.

Zwei solche Lebensgeschichten stellt die Dokumentarfilmerin Ilona Ziok in DER JUNKER UND DER KOMMUNIST nun gegenüber. Die Geschichten von Carl-Hans Graf von Hardenberg und Fritz Perlitz sind eine faszinierende Achterbahnfahrt durch das 20.



Jahrhundert. 1931 begegnen sich der überzeugte Monarchist Carl-Hans Graf von Hardenberg und der idealistische Kommunist Fritz Perlitz zum ersten Mal. Von Hardenberg hat seine streikenden Bauern hinausgeschmissen, Perlitz wurde von der Partei entsandt, um ihnen zu helfen.

13 Jahre später treffen die beiden erneut aufeinander, und zwar im Krankenbau des KZ Sachsenhausen. Von Hardenberg hatte sich an der Verschwörung vom 20. Juli beteiligt, Perlitz wurde als Kommunist einkassiert. Die grundverschiedenen Männer werden Freunde... (Christoph Peterson in filmstarts.de)

TAGE DES ZORNS

Dänemark 2008, Farbe, 136 Min., FSK: ab 12 Jahren

Regie: Ole Christian Madsen, Darsteller: Thure Lindhardt, Mads Mikkelsen, Stine Stengade, Christian Berkel und Hanns Zischler

Kopenhagen 1944: Die Widerstandskämpfer Flame und Citron gehören zu den meistgesuchten Männern Dänemarks. Die kaltblütige Beseitigung von Kollaborateuren hat sie bei den deutschen Besatzern und deren Oberbefehlshaber, Gestapo-Chef Hoffmann, zu Staatsfeinden Nr. 1 gemacht. In der eigenen Bevölkerung hingegen werden sie als Helden verehrt. Als jedoch die Ermordung des vermeintlichen Chefs der deutschen Abwehr, Gilbert, nicht so verläuft, wie sie es geplant hatten, beginnen sich bei Flame und Citron Zweifel an ihrer Mission einzuschleichen. Rechtfertigt ihr Kampf



gegen das Böse tatsächlich ihre tödlichen Mittel? Oder sind sie gar nur die Erfüllungsgehilfen in einem doppelbödigen Spiel... Genährt werden ihre Zweifel durch Flames mysteriöse Geliebte, Geheimagentin Ketty, die mit ihrer eigenen Version der Ereignisse eine völlig andere Wahrheit vor Flames und Citrons Augen auftauchen lässt...

Basierend auf einer wahren Geschichte, liefert Regisseur Ole Christian Madsen (KIRA) mit TAGE DES ZORNS einen packenden und emotionsgeladenen Thriller, der seine Figuren in ein dichtes Netz aus Liebe und Verrat, Freundschaft und Misstrauen, Rache und Opferbereitschaft, Feigheit und Courage verstrickt.

EIN LEBEN FÜR EIN LEBEN – ADAM RESURRECTED

Deutschland / USA / Israel 2008, Farbe, 106 Min.

Regie: Paul Schrader; Darsteller: Jeff Goldblum, Willem Dafoe, Ayelet Zurer, Sir Derek Jacobi, Hana Laslo, Joachim Król, Moritz Bleibtreu, Veronica Ferres

Um im Konzentrationslager unter dem sadistischen Lagekommandanten Klein zu überleben, muss der einstmals gefeierte Berliner Cabaret-Künstler Adam Stein lernen, buchstäblich wie ein Hund zu leben. Jahre nach dem Krieg wird Adam immer noch von den grausamen Dämonen der Vergangenheit gequält. Gemeinsam mit anderen Opfern lebt er in einem Sanatorium für Überlebende des Holocaust mitten in der Wüste Israels, wo er seinen Schmerz in wilden Kapriolen und Zauberkünsten erstickt. Dann entdeckt Adam einen neuen Patienten, der bislang vor ihm verborgen wurde: ein zwölfjähriger Junge, der sich für einen Hund hält. Er redet nicht, sondern bellt. Er geht nicht, sondern kriecht. Adams anfänglicher Zorn wandelt sich alsbald in Besessenheit, dann Fürsorge. Der Junge, dem bislang niemand helfen konnte, richtet sich an Adam auf. Für

beide beginnt eine schmerzhaftes Reise zurück ins Leben ... Mit einem der außergewöhnlichsten Filmprojekte der letzten Jahre kehrt Meisterregisseur Paul Schrader zurück auf die Leinwand. Seine Verfilmung des Romans von Yoram Kaniuk, eine eindringliche und bewegende Geschichte, ist die erste Filmproduktion über den Holocaust, in der jüdische und deutsche Schauspieler gemeinsam vor der Kamera stehen. Neben den beiden amerikanischen Topstars Jeff Goldblum und Willem Dafoe sowie Derek Jacobi in den Hauptrollen spielen Moritz Bleibtreu, Joachim Król, Juliane Köhler und Veronica Ferres sowie Ayelet Zurer, Moni Moshonov, Hana Laslo und Evgenia Dodina.

ANDULA – BESUCH IN EINEM ANDEREN LEBEN

Deutschland 2008, Farbe, 90 Min., Regie: Fred Breinersdorfer, Anne Worst. Mit Hannah Herzprung, Jiri Letensky, Otakar Vávra, Zita Kabátová, Ivan M. Havel

Im Sommer 1942 spielt die beliebte tschechische Volksschauspielerinnen Anna Letensky um ihr Leben. Ihr Ehemann, der indirekten Mitwirkung am Attentat auf Reinhard Heydrich beschuldigt, befindet sich bereits in Haft und „Andula“ weiß nicht, was mit ihr passiert, sobald die letzte Klappe der kriegswichtigen Komödie „Ich komme gleich“ gefallen ist. Ihre Angst ist berechtigt – nur wenig später wird sie im Todeskeller des KZs Mauthausen ermordet. Ein Schicksal unter vielen.

Hannah Herzprung erzählt im Dokumentarfilm von Fred Breinersdorfer und Anne Worst das Leben der Schauspielerinnen und folgt ihren Spuren in Prag, Theresienstadt und Mauthausen. Für die



Rekonstruktion dieser kaum bekannten Episode den Naziterrors in Tschechien haben die Regisseure Zeitzeugen wie Jiri Letensk, den Sohn von Andula, Regisseur Otakar Vávra, Schauspielkollegin Zita Kabátová und Ivan M. Havel, den Neffen des Filmtypocons Milos und Bruder des tschechischen Ex-Präsidenten Václav Havel, befragen können.

MENACHEM & FRED

Deutschland / Israel 2008, Farbe, 91 Min., OmU, FSK: ohne Altersbeschränkung, Regie: Ofra Tevet, Ronit Kertsner
Mit Menachem Mayer, Frederick Raymes, Dietmar Hopp

Die außergewöhnliche Geschichte der Wiederbegegnung von Menachem Mayer und Fred Raymes, zwei jüdische Brüder deutscher Herkunft, die den Holocaust in einem französischen Waisenhaus überlebten und deren Wege sich nach dem Krieg trennten. Beide entschieden sich für diametral entgegengesetzte Wege des (Über-)Lebens – während Fred seine jüdisch-deutsche Herkunft verheimlichte und Amerikaner wurde, fand Menachem ein national-religiöses Leben als orthodoxer Jude in Israel. Viele Jahre leugneten sie die Existenz des anderen, bis die Briefe, die ihnen die Eltern aus dem Lager ins Waisenhaus geschrieben hatten, sie wieder zusammenbrachten. Das kleine Dorf Hoffenheim bei Heidelberg, in dem die Brüder bis zu



ihrer Deportation aufwachsen, bildet die erste Station der filmischen Spurensuche, Abschluss und Endstation bildet das ehemalige Konzentrationslager Auschwitz in Polen, wo die Eltern von Menachem und Fred ermordet wurden. Parallel begleitet die Kamera die Brüder in ihrem heutigen Umfeld in Israel und in den USA. Als Höhepunkt dokumentiert der Film das erste große Zusammentreffen und Kennen lernen von drei Generationen der Familien Mayer und Raymes in Heidelberg auf Einladung der deutschen Geschwister Hopp. Ihr Vater ist Emil Hopp, der als örtlicher SA-Mann die Mayers 1938 aus ihrem Haus vertrieb. **MENACHEM & FRED** – Eine große Familiengeschichte um das kleine Dorf Hoffenheim – die Heimat nicht nur der Brüder Menachem und Fred Mayer, sondern auch der Geschwister Hopp: Leben, die sich vor siebzig Jahren und heute wieder eng berühren. Ein bewegendes Zeitzeugnis und eine emotionale Begegnung mit Vergangenheit und Gegenwart.

UNTER BAUERN – RETTET IN DER NACHT

Deutschland 2009, Farbe, 100 Min., FSK: ab 12 Jahren

Regie: Ludi Boeken, Darsteller: Veronica Ferres,

Armin Rohde, Louisa Mix, Margarita Broich, Martin Horn

1943. Der Pferdehändler Siegmund „Menne“ Spiegel soll mit seiner Frau Marga und der kleinen Tochter Karin in den Osten deportiert werden. Spiegel weiß,



dass dies den sicheren Tod für ihn und die seinen bedeutet. Die einzige Chance, der Deportation zu entgehen, sieht er in der Flucht aus der Heimatstadt Ahlen, Westfalen. Sein alter Kriegskamerad Aschoff bietet Hilfe. Er will Marga und die Tochter Karin bei sich auf dem Hof verstecken, während Menne Spiegel versucht, bei anderen Kriegskameraden und Pferdekunden Unterschlupf sucht. Bauer Pentrup nimmt ihn auf, bietet ihm einen kleinen Verschlag auf dem Hof als Versteck. Es beginnt eine Zeit des Wartens in ständiger Angst ... UNTER BAUERN basiert auf den Erinnerungen von Marga Spiegel. In ihrem Bericht, der 1965 als Buch mit dem Titel „Retter in der Nacht“ erschienen ist, schildert sie, wie couragierte Bauern im Münsterland von 1943-1945 ihren Mann versteckten und sie selbst mit ihrer Tochter unter falschem Namen auf dem Hof aufnahmen. Damit gelang es den Bauern, das scheinbar Unmögliche: Die gesamte Familie zwei Jahre lang zu schützen und vor der Deportation zu bewahren. Mit Sinn für das Absurde im Alltäglichen und nicht ohne speziellen westfälischen Humor, schildert UNTER BAUERN diese Überlebensgeschichte.

BERLIN 36

Deutschland 2009, Farbe, 101 Min., FSK: ohne Altersbeschränkung, Regie: Kaspar Heidelbach, Darsteller: Karoline Herfurth, Sebastian Urzendowsky, Axel Prahl, August Zinner

Berlin 1936: Die Amerikaner drohen, die Olympischen Spiele zu boykottieren, sollten im deutschen Olympia-



kader keine jüdischen Sportler vertreten sein. Aus diesem Grund wird die Jüdin Gretel Bergmann, die übertragende Hochspringerin dieser Zeit, in die deutsche Mannschaft aufgenommen. Um jedoch zu verhindern, dass ausgerechnet sie die Goldmedaille im Hochsprung gewinnt, schicken die Nationalsozialisten die unbekannte Konkurrentin Marie Ketteler ins Rennen. Das pikante Detail: Diese ist in Wirklichkeit ein Mann. Während der Wettkampfvorbereitungen entwickelt sich zwischen den beiden Rivalinnen eine vorsichtige Freundschaft. Am Ende muss sich zeigen, ob die beiden gemeinsam gegen die Übermacht der Nationalsozialisten ankämpfen oder ob der sportliche Ehrgeiz überwiegt ...

BERLIN '36 basiert auf der wahren Geschichte der jüdischen Hochspringerin Gretel Bergmann, die bei den Olympischen Sommerspielen 1936 in Berlin als Favoritin für die Goldmedaille galt. Ein bewegendes Drama, das darüber hinaus die Freundschaft zwischen den beiden anfänglichen Gegnerinnen erzählt.

UNBEUGSAM – DEFIANCE

USA 2008, Farbe, 137 Min. Regie: Edward Zwick
Darsteller: Daniel Craig, Liev Schreiber, Jamie Bell, Alexa Davalos

1941. Osteuropäische Juden werden zu Tausenden ermordet. Die Bielski-Brüder suchen Zuflucht vor dem sicheren Tod im nahe gelegenen Wald, den sie seit ihrer Kindheit kennen. Von dort aus beginnen sie einen verzweifelten Kampf gegen die Nazis, bei dem es zunächst nur um ihr eigenes Überleben geht. Aber als sich die Kunde ihres Mutes in der Bevölkerung verbreitet, treffen immer mehr jüdische Landsleute im Wald ein: Männer, Frauen, Junge und Alte sind auf der verzweifelten Suche nach Hilfe – und finden sie im Lager der Partisanen. Doch auch hier gibt es Probleme: Anführer Tuvia Bielski wird misstrauisch beäugt von seinem

Bruder Zus, der befürchtet, Tuvias idealistische Pläne könnten alle ins Verderben stürzen. Zwischen den rivalisierenden Brüdern versucht der jüngste Bruder Asael zu vermitteln. Im brutalen weißrussischen Winter wächst die Gemeinschaft stärker zusammen und gibt die Hoffnung auch dann nicht auf, als alle Menschlichkeit verloren scheint ... Eine unglaubliche Geschichte um Rache, Rettung und Menschlichkeit: Edward Zwick erzählt in seinem spannenden Drama die Geschichte der Bielski-Partisanen – nach wahren Ereignissen: Daniel Craig, Liev Schreiber und Jamie Bell spielen drei Brüder im jüdischen Widerstand, die während des Zweiten Weltkrieges Hunderte Leben retteten.

OPERATION WALKÜRE – DAS STAUFFENBERG-ATTENTAT

USA / Deutschland 2008, Farbe, 120 Min., FSK: ab 12 Jahren
Regie: Bryan Singer; Darsteller: Tom Cruise, Kenneth Branagh, Bill Nighy, Tom Wilkinson, Carice van Houten, Thomas Kretschmann, Terence Stamp

Der im Afrika-Feldzug schwer verwundete Oberst Claus Graf Schenk von Stauffenberg steht loyal zu Heimat, Volk und Vaterland. Doch als Europa und die halbe Welt in Flammen stehen und er um die Massensterben und Verbrechen Hitlers weiß, ist auch von Stauffenberg überzeugt, dass dieser Krieg, nicht nur nicht zu gewinnen ist, sondern Deutschland ins Verderben führen wird. 1943 schließt er sich einer Widerstandsgruppe an. Mit der genialen Strategie, Hitlers eigene Notfallplanung – die sogenannte „Operation Walküre“ – zu nutzen, planen diese Verschwörer den „Führer“ zu beseitigen, sein Regime zu stürzen und die Schlüsselressorts der Reichsführung mit ihren Männern zu besetzen. Für das Schicksal von Millionen Menschen setzen sie ihr eigenes und das Leben ihrer Familien aufs Spiel.

PROJEKT SCHULE & KINO

Im Rahmen der Film- und Veranstaltungsreihe zum 9. November 1938 bietet das Kino Traumstern auch in diesem Jahr wieder das Projekt Schule & Kino an. Schulklassen oder Projektgruppen erhalten nach Voranmeldung ermäßigte Kinokarten für die Abendveranstaltungen. Zusätzlich werden die Filme in diesem Zeitraum auch für interessierte Schulklassen in Sondervorstellungen am Vormittag angeboten. Interessierte Schulen, Schulklassen, Lehrer/-innen und Schüler/-innen wenden sich bitte direkt an das Kino Traumstern.

Anfragen für Schulvorstellungen

bitte direkt an:

Kino Traumstern | Telefon 06404 3810

oder E-Mail: info@kino-traumstern.de

Ernst-Ludwig Chambré Stiftung

Amtsgerichtsstraße 4 | 35423 Lich

Tel. 06404 664402 | www.Chambre-Stiftung.de

Arbeitsstelle Holocaustliteratur

am Institut für Germanistik

der Justus-Liebig-Universität Gießen

www.holocaustliteratur.de

Kino Traumstern

Gießener Straße 15 | 35423 Lich

Tel. 06404 3810 | www.kino-traumstern.de

künstLich e.V.

Gießener Straße 15 | 35423 Lich
Tel. 06404 3810 | www.kuenstlich-ev.de

Magistrat der Stadt Lich

Unterstadt 1 | 35423 Lich
Tel. 06404 806-0

Dietrich-Bonhoeffer-Schule

Kirchhofsgasse 24 | 35423 Lich | Tel: 06404 2099

Café Sahne

Schloßgasse 8 | 35423 Lich | Tel: 06404 665790

Ev. Marienstiftsgemeinde Lich

Am Wall 24 | 35423 Lich
Pfarrer Sven Kießling | Tel. 06404 3666

Christusgemeinde Lich

Heinrich-Neeb-Straße 17 | 35423 Lich
Tel. 06404 660410

Musikschule Lich e.V.

Amtsgerichtsstraße 4 | 35423 Lich
Tel. 06404 661621 | www.musikschule-lich.de

Forum für Völkerverständigung Lich e.V.

Herderstraße 2 | 35423 Lich | Tel. 06404 63454

Volkshochschule des Landkreises Gießen

Kreuzweg 33 | 35423 Lich | Tel. 06404 9163-14
e-mail: kvhs.giessen@lkgi.de
www.vhs-kreis-giessen.de

Das komplette Programm der Veranstaltungsreihe
zum 9. November 1938 in Lich finden Sie auch unter:
www.kultur.lich.de

Veranstalter

Ernst-Ludwig Chambré Stiftung

Kino Traumstern

künstLich e. V.

Magistrat der Stadt Lich

Musikschule Lich e. V.

Ev. Marienstiftsgemeinde

Café Sahne

Dietrich-Bonhoeffer-Schule

Christusgemeinde Lich

Forum für Völkerverständigung

Lich e.V.

Arbeitsstelle Holocaustliteratur
der Universität Gießen,

Jugendbildungswerk und Ausländer-
beirat des Landkreises Gießen

Volkshochschule des
Landkreises Gießen